

# Europam 3 : zuhause in der Stadt

Autor(en): **Walker, Robert**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **7 (1994)**

Heft 4

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-119964>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

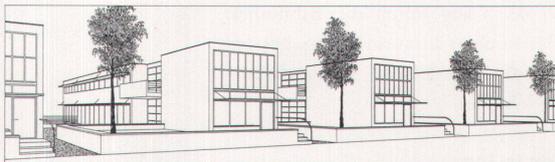
# Europas 3: Zuhause in der Stadt

**Der dritte Europas-Wettbewerb stand diesmal unter dem Titel: «Zuhause in der Stadt – Urbanisierung der Wohnquartiere». 2232 Projekte wurden von jungen Architekten eingereicht, davon 189 für vier Wohnquartiere in der Schweiz.**

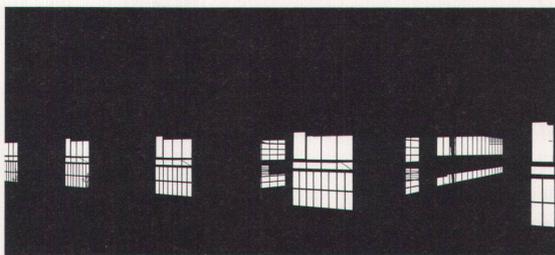
Europas soll Architekten unter 40 Jahren die Chance bieten, sich anhand einer gegebenen Thematik mit einer europäischen Stadt auseinanderzusetzen und einen Beitrag zur Erneuerung von Architektur und Städtebau leisten. 21 Länder haben 53 exemplarische Standorte ausgewählt, die realisierbar sind. Die Wettbewerbsteilnehmer können den Ort frei wählen. Somit kommt ein europäischer Ideenaustausch zustande. Europas 3 hatte die Beziehung zwischen der Wohnung und dem öffentlichen Strassenraum zum Thema. Dies ergab sich aus der Verflechtung der Themen von Europas 1 (Innenräume) und Europas 2 (Stadt- und Industriebrachen). Das Ziel ist, mehr Lebensqualität in der Stadt zu schaffen, eine Nutzungsvielfalt zu bieten und Aussen- und Übergangsräume aufzuwerten.

## Standort Schweiz

Jedes Land organisiert und juriert den Wettbewerb für die eigenen Standorte. Europas Suisse konnte vier Standorte anbieten: Giubiasco, Meyrin, St. Gallen und Yverdon. In Yverdon ist es ein altes Industrieareal entlang der Eisenbahnlinie, in St. Gallen ergibt sich Bauland in einem Arbeiterquartier durch den Wegzug eines PTT-Werkes, in der Agglomeration von Giubiasco blieb eine Wiese einfach unbebaut und in Meyrin handelt es sich um riesige Restflächen in einer Grosssiedlung aus den Sechzigerjahren. Erstaunlicherweise weckten Agglomerationsstandorte ein grösseres Interesse bei den Teilnehmern als der zentrumsnahe Platz in Yverdon. 189 Pro-



*Zwischenräume. Das Projekt von Stephan Bleuel, Zürich, für St. Gallen*



jekte von jungen Architekten aus 17 Ländern wurden eingereicht. Die grosse Anzahl bringt allerdings eine Flut von unterschiedlichen Darstellungsarten mit sich. Was auffällt: Die Computergrafiken verdrängen die herkömmlichen Perspektiven. Es herrscht ein harter Wettkampf auf der Ebene der Bildsprache. Trotzdem ist

*Ein grosser Park für Meyrin. Das Projekt der Genfer Eric Pajot und Antoine Ris*



CITE DE MEYRIN  
ECH. 1/2000

# der Stadt

es schwierig, hinter der Aufmachung die Idee zu erkennen.

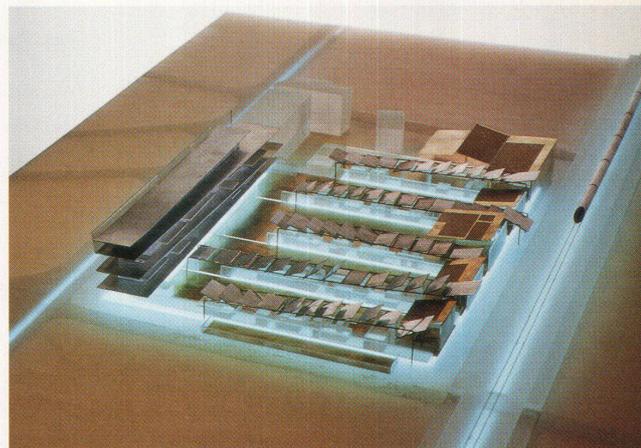
## Grazer im Tessin

Am zwiespältigsten sind die Projekte von Giubiasco. Viele Tessiner Architekten versuchten eine Lösung à l'italienne. Öffentliche Plätze und Höfe sind aber an diesem peripheren Ort verfehlt. So erstaunt es nicht, dass hier ein Team aus Graz mit vier höheren Gebäuden und vier niedrigen Zeilen aus versetzten Reihenhäusern den Preis erhielt. Die preisgekrönten Entwürfe für Meyrin sind spektakulär.

Die Grosszügigkeit der Bebauung wirkte anregend. Das Projekt der Genfer Pajot und Ris führt in konsequenter und poetischer Weise die Idee der Siedlung zu Ende. Über dem Parking im Zentrum wird ein grosser quadratischer Park aus regelmässig gesetzten Bäumen vorgeschlagen. Ein grosses ovales Loch im Blätterdach ergibt den Platz. Ganz anders reagierte ein griechisches Team auf die grossen Leerflächen. Es thematisiert mit einer niedrigen Bebauung die 5. Fassade. Die Dachlandschaft weckt Assoziationen an verworfene tektonische Platten. Findet der Mensch in der aufgebrochenen Erdkruste die verlorene Urbanität wieder?

## Wohnen in St. Gallen

In St. Gallen ist das angekaufte Projekt von Stephan Bleuel interessant. In der zweigeschossigen Zeile sind auch Wohnungen für Studenten und Senioren vorgesehen, bei denen die Individualräume unabhängig vom Aufenthaltsraum als gut durchdachte Zellen funktionieren. Eines der schönsten Projekte wurde vom Ate-



Modell des Projektes von Schmid-Bergmann-Baumann und Atelier Oï für Yverdon: Wellendächer auf Längsmauern

lier Oï und Schmid-Bergmann-Baumann Architekten für Yverdon eingegeben. Wellenförmige Dachstrukturen über Längsmauern bilden den Rahmen für einen individuellen Ausbau. Anstelle von Privatgärten entsteht eine Kollektivsphäre in länglichen Hinterhöfen.

## Realisierung der Projekte

Im Überblick sind die deutschsprachigen Architekten eher an Themen wie Staffelung oder Schichtung interessiert, während die Kollegen aus dem französischen Sprachraum oft dekonstruktive Ansätze zeigen. Dass 4 von 11 Preisen an ausländische Teilnehmer gingen, ist sicher auch als Herausforderung zu verstehen. Der weitere Erfolg der European-Wettbewerbe hängt von der Realisierung der Projekte ab. Diese wurde einst versprochen. Während in Amsterdam, Graz, Madrid und Metz bereits Bauten bewohnt sind, harzt es in der Schweiz immer noch. So steht der Baubeginn von zwei Projekten aus früheren European-Wettbewerben erst bevor.

Robert Walker

## Preisträger

### Giubiasco:

Florian Riegler, Roger Riewe, Graz  
Filippo Brogini, Bellinzona

### Meyrin:

Alexios Dallas, Katerina Diakomidou,  
Konstantinos Papandreou, Nikolaos Chaitos,  
Nikolaos Nikodimos, Athen  
Eric Pajot, Antoine Ris, Genf

### St. Gallen:

Peter Östreich, Markus Schmid, St. Gallen  
Stephan Bleuel, Zürich  
Alfred Graffer, Graz

### Yverdon:

Atelier Oï, La Neuville; Schmid-Bergmann-  
Baumann, Biel  
Hannes Ehrensperger, Gland; Thierry  
Roagna, Renens  
Renaud Giroud, Olivier von der Weid, Vevey  
Rebecca Lyon, Barry Stanton, Lausanne

## Wanderausstellung:

20.4.-30.4.1994 ETH Zürich  
10.5.-21.5.1994 HTL Brugg  
31.5.-11.6.1994 Ingenieurschule Burgdorf  
14.6.-25.6.1994 Technikum Horw/Luzern

## Bauherrenausstellung:

März bis August in Giubiasco, St. Gallen,  
Meyrin und Yverdon

Negativzeichnung des Projektes von Schmid-Bergmann-Baumann und Atelier Oï für Yverdon: Statt private Gärten gibt's Hinterhöfe für alle

